

Sprachliche Erläuterungen

Autor(en): **Frommann, G. Karl**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Die deutschen Mundarten : Monatschrift für Dichtung, Forschung und Kritik**

Band (Jahr): **6 (1859)**

PDF erstellt am: **26.04.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-180221>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Einige sprachliche Bemerkungen

vom Herausgeber.

I. *kit*, kommt; Z. IV, 408, 29. V, 362. VI. 108, II, 8. — III. *gesont*, m., Gesundheit, wie schon mhd. der gesunt (sc. lîp); Z. III, 111. Schm. III, 267. — V. „Wenn die Abendbetglocke ausgeläutet, wird in vielen Orten der Evangelischen A. B. dreimal mit dem Klöppel die Glocke in gehörigen Pausen angeschlagen zur symbolischen Bezeichnung des Glaubens an den dreieinigen Gott (gegenüber den Arianern oder, wie sie hier heißen, den Unitariern).“ Haltrich. — VI. *meng*, mein; Z. V, 97, 4. 362. — *nemest*, niemand; Z. V, 39, 49. 98, 22. — *ellin*, allein; Z. IV, 412, 10.

Vorarlberger Mundart.

Von Dr. Jos. Vonbun in Schruns.

Der abendstern.

Se lueg ma' dècht sell şternli â!
ei gèlt, wia 's lieble blinzla kâ,
und wia-n-es dõrt am fûrmament
so mûsleştill sî liechtli brennt!

I' sâg es dîtsch: i' siehna gern, 5
de schõna goldna ôbedştern,
und dèchtert will mâr d's heimwê kô,
so oft en siech am himmël ştô.

I' mein, i' sâch mîs ättis hûs;
es gûgglet ştill zem bomgert ûs, 10
und 's ştigt dâr rôch vom schindladach
zem ôbedhimmël ûf alsgmach.

I' mein, i' sâch noch d's sôlderlî,
es schimmret wîß im ôbedschî,

und d' hûsêr işt drûf zemmakô 15
und will a bitz si' z' rûeba lô.

D'r ätti zündt sî pfifi â,
und d' muetter setzt si' nebedrâ
und hebt de jûngsta noch im arm,
so sargsam dècht ô' und so warm! 20

Und aha us dâr blôuwa fern
luegt, grad wia jetzt, dâr ôbedştern
als wenn er sâga wett: „i' gunn
si raşt und rûeb dem völkli dun.“

O lieba' ştern! du wandleşt hût 25
am himmël dom weiß Gott wia wît,
und sôttest i' mî heimet kô,
so tue sie fründle grüetza lô.

Sprachliche Erläuterungen

vom Herausgeber.

1. *se*, so; Z. IV, 252, 51. V, 267, 6. — *lueg*, schau; unten 22. Z. III, 184, 17. — *ma'*, *mar*, *mâr* (7), mir; Z. III, 172. V, 280, 6. — *dècht*, *dèchtert* (7), doch; Z. IV, 329, 5. 340. — *sell*, selbes, jenes; Z. V, 408, 59. — 2. *lieble*, lieblich; so 28: *fründle*, freundlich. — *blinzla*, blinken. — 5. *i' siehna*, ich sehe (*siech*, unten 8 und Z. II, 91, 21) ihn; Z. III, 288, 19. — *en* = *i' n*, ich ihn — 9. *mîs ättis*, meines Va-

ters; Z. IV, 65. 101, 7. — 10. *güggla*, gucken, schauen, lauschen; Z. III, 303. — *bomgert*, m., Baumgarten; Stalder, I, 202: *bommert*, *bongert*, *bungert*.

13. *sölderli*, n., dim. von *solder*, Söller, offener Gang, Altane; Z. V, 414, 6. VI, 44. — 15. *hûsêr*, f., Hausehre, was sonst die Hausfrau bezeichnet, steht hier für die ganze Familie. — *zemmakô*, zusammengekommen; Z. IV, 252, 74. V, 407, 9. — 16. *a bîtz*, ein bißchen, ein wenig; Z. IV, 253, 88. V, 258, 23. — *si' r'ueba lô*, sich zur Ruhe lassen; *di rueb* (unten 24), Ruhe, mhd. ruowe. Stalder, II, 287. — 19. *heba*, halten; Z. VI, 119, 16. 147. — *ô*, auch; Z. V, 403, 26.

21. *aha*, d. i. abher, herab; Z. IV, 251, 11. — 23. *afs*, als; Z. VI, 169, 15. 67. — *wett*, wollte, wie *söttest* (27), solltest du; Z. V, 403, 36. — *i' gunn*, ich gönne; ahd. unnan, gunnan. Schm. II, 52. — 24. *dun*, *dunt*, da unten, wie *dom* (26) = *dobn*, da oben; Z. IV, 250, 5. — 26. *weiß Gott wiâ wit* steht eigentlich, gleich dem „*wer weiß wie weit*“, zur Bezeichnung einer unbestimmten Entfernung, dann aber, wie das einfache „*wie weit*“ (Z. VI, 421, 9), geradezu auch für „sehr weit.“ — 28. *grüetza*, grüßen; Z. III, 400, II, 10.

Südböhmische Mundart aus dem Bezirke von Oberplan.

Von Matthias Pangerl in Wien.

ə m â r l.

əməl is ən ormə' baur g'wên und der hot və nix āunən z' lēm
g'hot, als daß ə' ulli tog ĩ ən wold außi is und hulz und kreisət zāum-
klaubt hot. Dos hot ə' də'nô' ĩ d' ştodt āhig'saumt und um ə pôr
kreuzə' vəkaf̃t. Wiə ĩ den wold ôwer əməl 's hulz und 's kreisət gôr
5 wo'n is, hot ə' in ən āunən wold schaũ müəß'n, damit ə' nit və'hung̃n
hot därfn. Ôwə' ĩ den wold, wo hiəzd də baur hi'gāungə is, dô wor
's hulzsäumə ştréng və'bot'n und der 's do' tâũ hot, der is nimmə' le-
wéndi außikaimmə, sondə'n hot schõ toidi drinnət bleim müəß'n. Də'
baur hot si' nit āunəts heālf̃n kunnə und is hult ĩ 'n wold āhigāungə.
10 Wiə ə' ə wal drin umgāungə is, şteht af əməl ə grēā's manl voir eām,
dos hot 'n āũg'schriən: „Worum gehts ihr hereĩ in meinen wold, wüßts
ihr nit, daß dos ştréng və'bot'n is und daß də' toid draf şteht?“
„Jo,“ sōā't draf də' baur, „i' hiət 's wul g'wiß̃t, ôwə' i' hāũ mə hult
nit āunəts heālf̃n kunnə; loßts mi' na' dosmol no' hōām gē̃, i' wir' énk
15 oft g'wis nimmə' āhikaimmə.“ „Do wird 's nix mer draus,“ sōā't 's
grēā manl, wo də' teufl g'wên is, „és kaimts mə nimmə' lewéndi hōām,
wunns nit tuots, wos i' hiəzd vən énk və'lāungə wir; tuot ihr 's ôwə'
glei', sə sull 's énk nit kruĩ.“ „I, recht ge'n tuo i' 's!“ sōā't glei'
draf də' baur, „recht ge'n tuo i' 's, wunn i' 's na' kăũ.“ Dô hot
20 hiəzd 's grēā manl g'sōā't: „I' loß énk widə' aus 'n wold außi und gib